



19.4177

**Motion Hêche Claude.
Eine Gesamtstrategie
für die Anpassung des Waldes
an den Klimawandel****Motion Hêche Claude.
Une stratégie globale
pour l'adaptation de la forêt
face aux changements
climatiques**

CHRONOLOGIE

STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 05.12.19

Präsident (Stöckli Hans, Präsident): Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. Der Vorstoss wurde von Herrn Engler übernommen.

Engler Stefan (M, GR): Ich habe die Motion unseres früheren Kollegen Claude Hêche gerne übernommen. Als früherer Forstdirektor und Mitglied des Vorstands des bündnerischen Waldwirtschaftsverbands interessieren mich die Zukunft des Waldes generell und die Auswirkungen des Klimawandels auf die Waldleistungen. Entsprechend habe ich diese Motion ohne Weiteres übernehmen können.

Es gibt bekanntlich eine Reihe von wissenschaftlichen Studien, die der Frage nachgehen, was es braucht, damit der Wald auch in Zukunft seine Leistungen wie Holzproduktion und Schutz vor Naturgefahren, seine Leistungen als Erholungsraum, aber auch als Hort der Biodiversität sicherstellen kann. Mit dem Forschungsprogramm "Wald und Klimawandel" liefern das BAFU und die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) sehr viel Grundlagenwissen über die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald, zusammengefasst in der Publikation "Wald im Klimawandel – Grundlagen für Adaptionstrategien".

Im Wesentlichen kommt das erwähnte Programm zu folgender Schlussfolgerung: Es wird in der Schweiz wärmer und im Sommer trockener. Grund dafür ist der vom Menschen verursachte Klimawandel. Die sommerliche Trockenheit dürfte an jenen Waldstandorten am stärksten zunehmen, die bereits heute relativ trocken sind. Als Folge des Klimawandels verändern sich die Wachstumsbedingungen und die Konkurrenzverhältnisse der Waldbäume. Langfristig ändert sich so

AB 2019 S 1088 / BO 2019 E 1088

auch die Baumartenzusammensetzung. Entsprechend wichtig ist es, dass die Waldverantwortlichen die Anpassung des Waldes unterstützen, denn der Klimawandel dürfte so stark sein und so rasch ablaufen, dass der Wald ohne gezielte Anpassungsmassnahmen wichtige Leistungen nicht mehr im geforderten Mass zu erbringen vermag.

Das sind zusammengefasst die Schlussfolgerungen des von mir erwähnten Programms, welches BAFU und WSL im Verlaufe der letzten zehn Jahre aufgearbeitet haben. Die wissenschaftlichen Grundlagen sind somit vorhanden.

Gesetzlich sieht es so aus, dass Artikel 28a des geltenden Waldgesetzes dem Bund und den Kantonen die Aufgabe zuordnet – es handelt sich bei der Waldpolitik ja um eine Verbundaufgabe von Kantonen und Bund –, Massnahmen zu ergreifen, welche den Wald darin unterstützen, seine Funktionen auch unter veränderten Klimabedingungen nachhaltig erfüllen zu können. Die gesetzliche Grundlage ist also durchaus vorhanden, um in diesem Bereich tätig zu sein. An diesem Punkt knüpft jetzt auch die Motion Hêche an. Sie verlangt nämlich eine von Bund und Kantonen zu erarbeitende Teilstrategie im Bereich des Klimawandels.

Als eines von elf Zielen erwähnt die Strategie des Bundes – die Waldpolitik 2020 – die Minderung des Klimawandels und die Anpassung des Waldes an die veränderten Umweltbedingungen als eine strategische





Stossrichtung künftiger Waldpolitik. Anknüpfend an die Waldpolitik 2020 des Bundes mit dem Zielhorizont 2030, verlangt die Motion nicht mehr und nicht weniger als die Erarbeitung einer Teilstrategie zum Klimawandel. Die Waldpolitik 2020 sieht Massnahmen vor, damit der Wald seine Leistungen auch in Zukunft erbringen kann bzw. damit diese Leistungen nicht durch den Klimawandel beeinträchtigt werden. Kollege Fässler als Präsident von Wald Schweiz hat heute Vormittag bereits ausgeführt, was die Wirkungen des Waldes als Kohlenstoffsенke sind und inwieweit auch die Waldwirtschaft davon betroffen ist.

Im erwähnten Strategiebericht des Bundes heisst es bei den strategischen Stossrichtungen und Massnahmen, die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit des Waldes sei gezielt ins Auge zu fassen. Hier sieht der Bund die Erarbeitung einer Klimaanpassungsstrategie im Bereich Wald vor. Insofern rennt die Motion Hêche auch eine offene Türe ein. Sie gibt allerdings dem Bundesrat in diesem Bereich die Rückendeckung, um das Thema vielleicht sogar etwas forscher an die Hand zu nehmen.

Meine Erwartung an diese Strategie ist die folgende: dass unter Beachtung des Prinzips der Verbundaufgabe von Bund und Kantonen die Waldpolitik auch in diesem Bereich zusammen erarbeitet wird. Verbundaufgabe heisst ja nicht Aufgabe des Bundes, sondern heisst gemeinsame Aufgabe von Kanton und Bund, weil die entsprechenden Verhältnisse in den Kantonen sehr unterschiedlich sind. Meine Erwartung geht also dahin, dass je Waldleistung eine Teilstrategie erarbeitet bzw. die vorhandenen Strategien dahingehend überprüft werden, ob sie noch aktuell und konkret genug sind. Dann sind Massnahmen abzuleiten, zu bewerten, auch zu priorisieren und die dafür notwendigen Ressourcen zu ermitteln. Man muss klären, was wir in den nächsten zehn Jahren an Mitteln benötigen, um eine solche Strategie gezielt umzusetzen. Und nochmals: Mir geht es auch um den integralen Ansatz, bezogen auf alle Waldleistungen. Schlussendlich stellt sich die Frage, wie man dann das in den Programmvereinbarungen mit den Kantonen umsetzt. Es braucht hier auch neue Priorisierungen, gegebenenfalls auch neue Produkte, die verlangt werden. Ganz zum Schluss stellt sich noch die Frage, ob allenfalls eine Gesetzesanpassung erforderlich wäre.

So verstehe ich den Vorstoss von Kollege Hêche, den ich, so interpretiert, auch gerne unterstützt habe.

Sommaruga Simonetta, Bundesrätin: Der Bundesrat beantragt Ihnen die Annahme der Motion. Ich sage trotzdem gerne noch zwei, drei Worte dazu, weil ich denke, dass diese Motion sinnvoll ist.

Herr Ständerat Engler hat jetzt die konkreten Vorstellungen, die hinter dieser Motion stehen, skizziert, und sie decken sich mit den Vorstellungen des Bundesrates. Wir haben hier wirklich eine Aufgabe. Wir haben ja heute Morgen schon über die wichtige Funktion des Waldes gesprochen. Es ist offensichtlich, dass sich erstens die Klimaerwärmung auch auf den Wald auswirkt, mit den entsprechenden problematischen Folgen. Es ist aber auch offensichtlich, dass wir zweitens gleichzeitig alles dafür tun müssen, dass der Wald im positiven Sinn seinen Beitrag auch zum Klimaschutz leisten kann, und dass wir das zusammen mit den Kantonen und im Verbund anschauen müssen. Diese entsprechenden Strategien inklusive Aktionsplan können wir dann konkret in den Programmvereinbarungen mit den Kantonen vorsehen und umsetzen.

Der Grund, weshalb ich das Wort ergriffen habe, ist einfach, dass ich Folgendes sagen will: Für mich sind die Senkung des CO₂-Ausstosses und die Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel Zwillinge; sie gehören zusammen. Und ich bitte Sie, jetzt nicht an die Adresse von Herrn Ständerat Engler gerichtet, aber einfach generell an die Bundesparlamentarierinnen und -parlamentarier: Wir brauchen ein CO₂-Gesetz, das diese CO₂-Reduktion wirklich hinkriegt. Wir haben gesagt, dass wir bis 2030 minus 50 Prozent CO₂-Ausstoss gegenüber 1990 zum Ziel haben. Aber wir sind dann nicht am Ende. Der Bundesrat hat das Ziel von netto null CO₂-Ausstoss bis 2050 beschlossen, und wir werden Ihnen im nächsten Jahr aufzeigen und Vorschläge machen, wie man das umsetzen kann.

Ich möchte Sie einfach bitten, Folgendes zu sehen: Kohärenz heisst, dass man beim CO₂-Gesetz hilft, dass diese Reduktion tatsächlich kommt, und dass man dann die Anpassungsmassnahmen macht, die jetzt – unmittelbar, sofort – nötig sind, weil wir diesen Klimawandel in unserem Alltag sehen und sich die Schäden jetzt zeigen. Dass uns das sehr viel kostet, sehen wir jetzt, nicht nur beim Wald, sondern auch in anderen Bereichen. Diese Kohärenz, glaube ich, müssen wir gemeinsam verfechten. Es geht nicht, dass man nur Anpassungsmassnahmen macht und Geld für die Schäden, die sich jetzt zeigen, abholt, aber nicht mehr dabei ist, wenn es darum geht, die CO₂-Reduktion auch tatsächlich hinzukriegen. Das braucht konkrete Massnahmen. Ich freue mich auf die weitere Diskussion und hoffe, dass der Nationalrat dieses CO₂-Gesetz, das Sie ja sehr gut vorbereitet haben, möglichst rasch in die Beratung bringt. Danach wird sich dann die Bevölkerung dazu äussern. Wir müssen der Bevölkerung aber eben aufzeigen, dass uns dieser Klimawandel heute schon sehr viel Geld kostet, und je länger wir mit dem Klimaschutz warten, desto teurer wird es. Deshalb sind Anpassungsmassnahmen und CO₂-Reduktion Zwillinge, es braucht beides.



AMTLICHES BULLETIN – BULLETIN OFFICIEL

Ständerat • Wintersession 2019 • Vierte Sitzung • 05.12.19 • 08h15 • 19.4177
Conseil des Etats • Session d'hiver 2019 • Quatrième séance • 05.12.19 • 08h15 • 19.4177



Angenommen – Adopté

